

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 10

vom 14. März 2014

Redaktion: Katja Richardt

Gesundheit

Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger. 2

Wahlen

Bezirksversammlungswahl am 25. Mai 2014..... 8

Wirtschaftsförderung

Immobilienstandort Hamburg: Mit Rückenwind vom Investmentmarkt nach Cannes 9

Zur Information

Bearbeitung der Kfz-Steuer geht an den Zoll..... 12

Terminkalender 13

11. März 2014/bgv11

Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.

Den demografischen Wandel gestalten für eine lebenswerte Stadt, wirtschaftliche Stärke und soziales Miteinander.

Hamburg wird sich in den kommenden Jahren verändern. Auch in unserer Stadt steigt der Anteil älterer Menschen an. Doch durch den Zuzug Jüngerer wächst Hamburg in den nächsten 15 Jahren im Gegensatz zu vielen anderen Städten und Regionen Deutschlands – und bleibt vergleichsweise jung. Der Senat will mit dem Demografie-Konzept „Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.“ die Diskussion in der Bürgerschaft und mit gesellschaftlich relevanten Gruppen in der Stadt darüber eröffnen, wie wir die Weichen für die Zukunft richtig stellen. Der gesellschaftliche Wandel soll für Hamburg zur Chance werden: Für eine lebenswerte Stadt, wirtschaftliche Stärke und ein soziales Miteinander.

„Die Vielfalt der kulturellen Hintergründe und Lebenslagen in Hamburg wird in den kommenden Jahren noch größer“, so **Bürgermeister Olaf Scholz**. „Deshalb brauchen wir eine Strategie zum Umgang mit den Chancen und Herausforderungen demografischer Veränderungen. Wir brauchen den Blick über den Tellerrand von Legislaturperioden oder Behördenzuständigkeiten hinaus, damit die Stadt weiter im Sinne aller Hamburgerinnen und Hamburger von den kommenden Entwicklungen profitieren kann und für die Herausforderungen gerüstet ist. Hamburg soll langfristig attraktiv bleiben für Familien mit Kindern, junge Menschen in der Ausbildungs- und Berufseinstiegsphase wie auch für Fachkräfte und ältere Menschen.“

Das Demografie-Konzept „Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.“ macht deutlich: Der Anteil der älteren Menschen über 60 Jahren und der Anteil der Hochbetagten werden durch den demografischen Wandel auch in Hamburg steigen. Durch den Zuzug jüngerer Erwachsener allerdings insgesamt langsamer als im Bundesdurchschnitt.

Das Konzept ist in Zusammenarbeit der Senatskanzlei und aller Fachbehörden erarbeitet worden. Es berücksichtigt Bevölkerungsentwicklungen bis 2030 und es werden Ziele sowie Handlungsbedarfe und -ansätze definiert. Gleichzeitig behält das Konzept im Blick, dass die Stadt nicht in getrennte Quartiere unterschiedlicher Altersgruppen, Herkunftskulturen und Lebenschancen auseinanderfällt, sondern die Menschen zusammenführt. Es soll, u.a. auf der Grundlage neuer Bevölkerungsvorausrechnungen, fortgeschrieben werden.

Bürgermeister Scholz: „Es geht uns nicht nur um die älter werdende Generation. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Altersdurchschnitt der Menschen in Hamburg deutlich langsamer ansteigt. Hamburg soll auch immer attraktiv bleiben für junge Familien. Deshalb müssen wir besondere Brücken schlagen: Wir wollen, dass junge Familien genauso gern hier wohnen und arbeiten, wie Ältere hier ihren Lebensabend verbringen. Wenn wir den demografischen Wandel richtig gestalten, entsteht genau daraus ein Gewinn für die ganze Stadt.“

Attraktive Lebensbedingungen für Familien bilden einen wesentlichen Standortfaktor. Es ist wichtig, dass junge Menschen und Familien mit Kindern in die Stadt ziehen und hier ihren Lebensmittelpunkt

finden. Nicht zuletzt deshalb werden die Bildungsmöglichkeiten, u.a. in Kita, Schule, Berufsausbildung und Studium, an Bedeutung gewinnen. Hamburg zählt zu den strukturell gut aufgestellten Regionen mit einem stark ausgeprägten Dienstleistungssektor, einer leistungsfähigen industriellen Basis, umfassenden Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten sowie hochqualifizierten Fachkräften. Um den wirtschaftlichen Wohlstand der Stadt zu sichern, ist die Anziehungskraft der Stadt für junge und hochqualifizierte Arbeitskräfte sowie für Wirtschaftsunternehmen ebenfalls wesentlich. Dabei profitiert Hamburg von der zunehmenden Anziehungskraft der Städte. Das Sichern und das Schaffen zusätzlicher Arbeitsplätze ist die Voraussetzung für Zuwanderung und Pendler, aber auch für die Finanzierbarkeit des demografischen Wandels.

Der Hamburger Senat hat im Dialog mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern zur Standortsicherung eine Fachkräftestrategie entwickelt. Darin werden u.a. Schwerpunkte in der Qualifikation, Sicherung und Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials gesetzt und darin, Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu gewinnen. Wer in Hamburg eine Ausbildung und einen Karriereeinstieg realisiert, gründet hier in vielen Fällen auch eine Familie, trägt zu wissenschaftlich-technisch-kreativen Innovationen und einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei.

„Die demografische Entwicklung müssen wir als Chance begreifen und Hamburg darauf einrichten. Barrierefreies Wohnen und barrierefreie Mobilität beispielsweise haben Vorteile für alle“, so **Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Mit dem Älterwerden der Gesellschaft steigt auch der Bedarf an gesundheitlichen und pflegerischen Dienstleistungen. Die Demografie selbst kann daher der größte Jobmotor der kommenden Jahrzehnte werden. Dabei wollen wir möglichst viele junge Menschen, auch Männer, für den Pflegeberuf zu begeistern und ihnen nach der Ausbildung eine Perspektive eröffnen. Ebenso müssen wir das Interesse an einem Um- oder Wiedereinstieg in den Pflegeberuf besser fördern.“

Gerade ältere Menschen fühlen sich ihrem Zuhause und ihrem Wohnumfeld stark verbunden. Die überwiegende Mehrheit wünscht sich, bis ins hohe Alter und auch bei Pflegebedürftigkeit in ihrem Wohnumfeld zu bleiben. Nicht nur deshalb sind barrierefreie Wohnungen in Zukunft noch wichtiger. Für Familien mit Kindern ebenso wie für Menschen mit Behinderungen. Hamburg hat bereits im Jahr 2012 erreicht, dass 35 Prozent aller neu gebauten geförderten Mietwohnungen barrierefrei sind. Diesen Anteil will der Senat weiter steigern. Die Hamburger Wohnungswirtschaft hat selbst ein Interesse daran, um Mieter langfristig zu binden. Aber nicht nur im Wohnungsbau, auch bei der Wegeplanung muss darauf geachtet werden, dass Gehwege eben, hindernisfrei und ausreichend beschaffen sind. Einen Schwerpunkt bilden auch barrierefreie Zugänge des öffentlichen Personennahverkehrs.

Besonders wichtig sind aber auch die wirtschaftlichen Chancen des demografischen Wandels für die Gesundheitswirtschaft. Bereits heute ist Hamburg der wichtigste Gesundheitsstandort im Norden. Die Stadt wird ihrer Verantwortung für eine gute medizinische Versorgung auch in das Umland hinein gerecht. 30 Prozent der Behandlungen in Krankenhäusern werden für Patientinnen den Patienten von jenseits der Stadtgrenze erbracht. Und schon heute sind mit über 130.000 Beschäftigten ca. 12 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Gesundheitsbranche tätig. Bundesweit werden dies Schätzungen zur Folge 2030 bereits 20 Prozent sein.

Mit dem Zentrum für Seltene Erkrankungen am UKE sowie mit einer besonderen Transparenz- und Qualitätsoffensive der Kliniken wird Hamburg sein Angebot bewusst über die bisherige Einzugsregion hinaus ausweiten. Hamburg wird sich mit einem abgestimmten Angebot der hochspezialisierten

Versorgung wahrnehmbar präsentieren und mit geregelten Verfahren für gute Qualität und Patientensicherheit besonders im Krankenhaussektor einstehen.

Ältere Menschen haben vielfach vielschichtige und chronische Erkrankungen. Das erfordert komplexe und fachübergreifende Behandlungsstrategien. Gerade deshalb muss auch die medizinische Versorgung teamorientierter über medizinische Fachgrenzen hinaus ausgerichtet werden. Die hoch spezialisierten medizinischen Angebote müssen technisch so ausgestaltet werden, dass Patientinnen und Patienten an entfernten Orten telemedizinisch überwacht und künftig sogar therapiert werden können. Hamburg wird die bisher vereinzelt vorgehaltenen telemedizinischen Angebote deshalb gezielt koordiniert weiterentwickeln und ein einheitliches telematisches Portal für alle Kliniken schaffen. Ziel ist es, Hamburg zu einem telemedizinischen Zentrum im Norden Europas zu entwickeln. Parallel hierzu werden Angebote für smart-homes bzw. ambient-assistant-living in Hamburg modellhaft erprobt. Sie werden in einer konzertierten Aktion von Wissenschaft, Industrie und Wohnungswirtschaft weiterentwickelt, bis sie am Modellstandort Hamburg großflächig eingesetzt werden können.

Senatorin Prüfer-Storcks: „Wir brauchen mehr Medizinische Versorgungszentren sowie Netzwerke zwischen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und Krankenhäusern, in denen altersgerechte Medizin praktiziert wird. Dass in allen Bezirken Zentren für Altersmedizin, mit geriatrischen Institutsambulanzen, Beratung und ambulanter geriatrischer Rehabilitation, entstehen ist das eine. Aber auch die Krankenhäuser müssen eine umfassende geriatrische Versorgung etablieren.“

Hamburg will das Hilfeangebot in der Pflege so umsteuern, dass vorrangig quartiersbezogene Strukturen, die nachbarschaftliches Engagement ermutigen und fachpflegerische Versorgung ergänzen, verwirklicht werden. Die jetzt vorhandenen Heimplätze sind nach heutigen Erkenntnissen für die nächsten Jahre ausreichend. Um die Bedürfnisse nach dem Wohnen im vertrauten Umfeld trotz Pflegebedürftigkeit zu befriedigen und zukunftsfähige Ansätze zu entwickeln, werden neue Wohn- und Versorgungskonzepte, z.B. mit ambulanten und stationären Wohngemeinschaften, gezielt unterstützt. Die entsprechenden Anforderungen - insbesondere Barrierefreiheit, Gemeinschaftsräume, integrierte Großwohnungen für Wohngruppen, Mix unterschiedlicher Wohnungsgrößen, Gewerberäume für ambulante Dienste - werden systematisch in die Wettbewerbs- und Ausschreibungsunterlagen von städtebaulichen Neuplanungen von Wohngebieten integriert.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle des Senats

Christoph Holstein; Tel.: 040/ 428 31-2243

E-Mail: christoph.holstein@sk.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/senat

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

Anlage zur Pressemitteilung

Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.

Hamburg zieht an

Hamburg gehört zu den Wachstumsregionen in Deutschland. Abweichend vom Bundestrend hat Hamburg seit Anfang der 90er Jahre eine Bevölkerungszunahme, vor allem bedingt durch Zuwanderung, zu verzeichnen. Dieser Trend wird sich nach den Prognosen fortsetzen.

Im Jahr 2030 wird nach Schätzungen mehr als jeder dritte Einwohner Deutschlands der Altersgruppe 60+ angehören. Die Anzahl der Erwerbsfähigen im Alter bis 65 Jahren soll dagegen von heute knapp 50 Millionen um ca. 7,5 Millionen Menschen sinken. Der Anteil der älteren Bevölkerung wird in den kommenden Jahren auch in Hamburg steigen, vor dem Hintergrund der Wanderungsgewinne allerdings langsamer als im Bundesdurchschnitt.

Aufgrund der Attraktivität der Stadt ist davon auszugehen, dass Hamburg sich – nicht zuletzt im Hinblick auf die Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der Europäischen Union sowie die erweiterten Möglichkeiten der Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten - auf eine zunehmend internationale Bevölkerung einstellen muss.

Hamburg bleibt attraktiv

Attraktive Lebensbedingungen für Familien bilden einen wichtigen Standortfaktor. Für Hamburg ist es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels besonders wichtig, dass junge Menschen in der Familiengründungsphase und Familien mit Kindern in die Stadt ziehen und hier ihren Lebensmittelpunkt finden. Nicht zuletzt deshalb werden die Anforderungen an die frühkindliche Bildung sowie an den Schulunterricht zunehmen und immer mehr zum wichtigen Standortfaktor werden. Auch die Attraktivität einer Region als Ausbildungs- und Hochschulstandort wird eine wichtige Rolle spielen. Wer in Hamburg eine Ausbildung oder ein Studium absolviert und einen Karriereeinstieg realisiert, gründet hier in vielen Fällen auch eine Familie, trägt zu wissenschaftlich-technisch-kreativen Innovationen und einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung bei.

Eine Familiengründung wird auch immer häufiger auf die Zeit nach Studium, Ausbildung und Einstieg in das Berufsleben verschoben. Diese Entwicklung wird Familien und Unternehmen vor neue Herausforderungen stellen – insbesondere im Hinblick auf das Zeitmanagement. Gleichzeitig werden die Familienverhältnisse und -formen, in denen Kinder aufwachsen, heterogener. Unabhängig von diesen Faktoren sollen Familien in Hamburg die für sich nötige Infrastruktur und Unterstützung finden, um sich für den Verbleib in der Stadt zu entscheiden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll u.a. durch eine bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung und eine familienfreundliche Arbeitswelt möglich werden. Darüber hinaus müssen familienfördernde Einrichtungen an gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden.

Hamburg muss zudem attraktiv bleiben für Auszubildende sowie Studierende aus dem In- und Ausland. Dazu ist u.a. auch eine stärkere Verzahnung von beruflicher und akademischer Ausbildung sowie eine Hochschullehre, die heterogenen Studierendengenerationen gerecht wird, notwendig. Darüber hinaus sind überregional sichtbare Forschungsbereiche neben den attraktiven Lebensbedingungen für Auszubildende und Studierende entscheidende Faktoren.

Die Anziehungskraft der Stadt für junge und hochqualifizierte Arbeitskräfte sowie für Wirtschaftsunternehmen gewinnt angesichts demografischer Veränderungen an Bedeutung, um den wirtschaftlichen Wohlstand der Stadt zu sichern. Der Hamburger Senat hat im Dialog mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern zur Standortsicherung eine Fachkräftestrategie entwickelt. Darin werden u.a. Schwerpunkte in der Qualifikation, Sicherung und Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials gesetzt und darin, Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu gewinnen.

Hamburg soll aber auch im Jahr 2030 eine Stadt für alle Generationen sein. Dies bedeutet, dass Hamburg auf den höheren Anteil älterer Menschen gut vorbereitet ist und ihre Lebenshintergründe, Lebensverläufe und Lebenserfahrungen berücksichtigt werden. Dazu gehört u.a. möglichst lange selbstbestimmt in der eigenen Wohnung, in der Nachbarschaft und im öffentlichen Raum leben und die erforderlichen Hilfen für gesundheitliche und soziale Risiken in guter und bezahlbarer Qualität erhalten zu können.

Die Hamburgerinnen und Hamburger leben immer länger, erleben dabei mehr gesunde Jahre und bringen die gewonnene Zeit, ihre Kompetenzen und Lebenserfahrungen zunehmend in gesellschaftliches Engagement ein. Eine älter werdende Gesellschaft kann auf das Wissen, die Fertigkeiten und die Potenziale dieser größer werdenden Bevölkerungsgruppe nicht verzichten. Gleichzeitig steigt mit zunehmendem Alter aber auch die Wahrscheinlichkeit, Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags zu benötigen. Hamburg stellt deshalb bereits heute sicher, dass Seniorinnen und Senioren in allen Bereichen angehört werden und ihre Belange Berücksichtigung finden.

Hamburg führt zusammen

Die Vielfalt von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion, aber auch in Bezug auf Behinderungen, Weltanschauungen und sexuelle Orientierungen bereichert das Zusammenleben in der Stadt. Diese Vielfalt birgt aber auch Risiken, erfordert Respekt und Toleranz. Die Bedeutung der Integrations- und Inklusionsarbeit sowie der Stadtteilentwicklung wird künftig weiter zunehmen.

In der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund stehen in den kommenden Jahren Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt im Fokus. Es soll ebenso auf eine verstärkte Willkommenskultur hingewirkt, wie auch Vielfalt, Gemeinsamkeit, Weltoffenheit und der Zusammenhalt der Stadt betont werden. In der Inklusion von Menschen mit Behinderungen, deren Zahl durch die demografische Entwicklung ebenfalls steigen wird, liegen die Prioritäten auf Bildung und Beschäftigung.

Menschen benötigen Wohnraum. Die Stadt- und Quartiersentwicklung ist in den kommenden Jahren weiterhin von großer Bedeutung. Auch hier muss den gesellschaftlichen Trends und demografischen Entwicklungen, wie z.B. veränderten familiären Strukturen, dem steigenden Wohnflächenkonsum und der Zunahme älterer Menschen, Rechnung getragen werden. Dabei gilt es nicht nur die besonders begehrten funktionsgemischten, dichten und städtebaulich attraktiven Stadtquartiere im Auge zu behalten.

In dem Maße, in dem familiärer Zusammenhalt abnimmt, müssen zudem andere soziale Netzwerke und Nachbarschaften gestärkt werden. Es gibt bereits ein hohes freiwilliges Engagement in Hamburg, das jenseits staatlicher Aufgaben eine wichtige Bedeutung hat und durch geeignete Rahmenbedingungen erleichtert werden muss.

Demografische Veränderungen wirken sich auch auf das Verkehrsverhalten aus. Dies stellt eine Herausforderung für alle verkehrlichen Bereiche dar. Seniorinnen und Senioren sind heute bereits mobiler als in der Vergangenheit, ein Trend, der sich fortsetzen wird. In den jüngeren Altersgruppen ist hingegen davon auszugehen, dass die Bedeutung des eigenen Autos für die Mobilität abnimmt und z.B. Fahrradfahren an Bedeutung gewinnt. Hinzu kommt ein Trend zu alternativen Verkehrsmitteln, Leihangeboten und Multimodalität. Auch die Stärkung und Flexibilisierung des öffentlichen Personennahverkehrs ist von Bedeutung.

Demografische Veränderungen werden deutliche Auswirkungen auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung der Bevölkerung haben. Parallel wird die medizinische Entwicklung, z.B. durch Telemedizin und Biosensorik, maßgeblichen Einfluss auf das Gesundheitswesen nehmen. Hamburg ist bereits heute die Gesundheitsmetropole des Nordens und wird eine zunehmende Rolle, insbesondere bei der gesundheitlichen Spezialversorgung, einnehmen. Um die Herausforderungen bewältigen zu können werden ebenso neue integrierte Versorgungsmodelle für chronische Erkrankungen benötigt, wie auch Modelle zur Absicherung einer primärmedizinischen Versorgung oder zur Fachkräftegewinnung im Gesundheitswesen. Daneben werden die Ambulantisierung der Pflege und der Ausbau der Prävention zur Krankheits- und Pflegevermeidung an Bedeutung gewinnen.

Auch in der öffentlichen Verwaltung werden demografische Veränderungen spürbar sein. Betroffen ist die Freie und Hansestadt einerseits als Arbeitgeber, nicht zuletzt aufgrund des hohen Durchschnittsalters im öffentlichen Dienst. Neben der Verbesserung des Fachkräftemarketings und der Erhöhung des Einstellungsanteils von Menschen mit Migrationshintergrund bildet u.a. der Wissenserhalt durch Wissensmanagement eine Herausforderung. Andererseits hat der demografische Wandel auch Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen. Beeinflusst werden direkt die Finanzen der gesetzlichen Sozialversicherung, aber auch höheren Ausgaben für bestimmte soziale Leistungen sind zu erwarten. Deshalb sind Umschichtung öffentlicher Mittel unter Einhaltung der Vorgaben der Schuldenbremse eine wesentliche Zielsetzung.

Hamburg geht voran

Hamburg steht mit den demografischen Veränderungen nicht allein dar, sondern muss sich innerhalb der Metropolregion Hamburg und mit anderen Regionen, in Deutschland und in Europa austauschen und gemeinsame Lösungswege entwickeln. Gerade der Blick auf andere Metropolen ist sinnvoll, um gemeinsam Antworten und Planungen auf vergleichbare Herausforderungen der Demografie zu suchen und einen Austausch zum gegenseitigen Nutzen zu initiieren.

„Hamburg 2030: Mehr. Vielfältiger. Älter.“ bildet den Einstieg in den gesellschaftlichen Dialog um eine mittel- und langfristige Demografie-Strategie der Freien und Hansestadt Hamburg. Vorgesehen ist, das Konzept mit fachlich relevanten gesellschaftlichen Partnern zu erörtern und vor dem Hintergrund neuer demografischer Daten und Prognosen weiter zu entwickeln. Darüber hinaus soll ein Demografiemonitoring eingeführt und die Vernetzung mit anderen Metropolregionen ähnlicher demografischer Prägung ausgebaut werden.

Das Demografie-Konzept „Hamburg 2030: Mehr. Älter. Vielfältiger.“ steht online unter <http://www.hamburg.de/hamburg2030/> zur Verfügung.

12. März 2014/bis12

Bezirksversammlungswahl am 25. Mai 2014

Landeswahlausschuss entscheidet am 14. März 2014 über die Zulassung von drei neuen Gruppierungen

Für die Bezirksversammlungswahl am 25. Mai 2014 haben drei neue Gruppierungen ihre Beteiligung angezeigt (in alphabetischer Reihenfolge):

- „Aussiedler und Migrantenpartei Deutschland EINHEIT“ als Partei
- „DIE DEUTSCHEN KONSERVATIVEN e. V. (DIE KONSERVATIVEN) als Wählervereinigung
- „INITIATIVE WINTERHUDE-BARMBEK (IWB)“ als Wählervereinigung

Am Freitag, 14. März 2014, ab 09:30 Uhr entscheidet im Hamburger Rathaus (Raum 151) der Landeswahlausschuss darüber, ob diese drei neuen Gruppierungen als Partei oder Wählervereinigung zur Bezirksversammlungswahl zugelassen werden. Geht die Entscheidung positiv aus, dürfen die Gruppierungen Wahlvorschläge für Bezirkslisten und Wahlkreislisten für die Bezirksversammlungswahl einreichen. Über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge (Bezirkslisten und Wahlkreislisten) für die Bezirksversammlungswahl entscheiden dann die jeweiligen Bezirkswahlausschüsse.

Nicht betroffen von diesem „Vor-Zulassungsverfahren“ sind Parteien, die bereits im Deutschen Bundestag oder in einem Landtag vertreten sind oder deren Parteieigenschaft zur letzten Bundestagswahl festgestellt worden ist. Außerdem sind Einzelpersonen, die sich zur Wahl stellen wollen, vom Beteiligungsverfahren befreit.

Einreichschluss für Wahlvorschläge der Bezirkslisten und der Wahlkreislisten mit den Kandidatinnen und Kandidaten ist am 20. März 2014, 16 Uhr. Über deren Zulassung entscheiden die Bezirkswahlausschüsse am 28. März 2014.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres und Sport,

Landeswahlamt, Oliver Rudolf, Tel. 040 – 42839-1732,

oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

PRESSEMITTEILUNG/hwf10

Immobilienstandort Hamburg: Mit Rückenwind vom Investmentmarkt nach Cannes

Top 3 der europäischen Immobilienstandorte

Hamburg, 10. März 2014 – Die Metropole Hamburg präsentiert sich auf der MIPIM – der größten Immobilienmesse der Welt vom 11. – 14. März im südfranzösischen Cannes – mit 22 Partnern. Die Hamburger Aussteller fahren mit Rückenwind vom Gewerbeimmobilienmarkt nach Cannes. Gerade haben die Unternehmensberatung PwC und das Urban Land Institute (ULI) Hamburg in der Studie „Emerging Trends in Real Estate, Europe 2014“ zum drittattraktivsten Immobilienstandort in Europa (nach München und Dublin) gekürt. Beim Ranking für neue Investitionen liegt Hamburg sogar nach Dublin auf Platz 2. Im vergangenen Jahr wurden in Hamburg gewerbliche Immobilien im Wert von knapp drei Milliarden Euro verkauft. Aus Sicht der Investoren sprechen insbesondere Sicherheit und Stabilität des Marktes für ein Engagement in Hamburg. Wie bereits im vergangenen Jahr wird EU Kommissar Günther Oettinger gemeinsam mit dem Präsidenten des ZIA Zentralen Immobilien Ausschusses Dr. Andreas Mattner auf dem Hamburg Stand über für die Immobilienwirtschaft relevanten Entwicklungen informieren. Der Hamburger Senat ist durch Staatsrat Jens Lattmann von der Finanzbehörde vertreten. Gespannt werden die Hamburger Teilnehmer die Verleihung des MIPIM Awards verfolgen. Zwei deutsche Projekte sind für diesen „Immobilien Oscar“ nominiert, darunter die „Tanzenden Türme“ aus Hamburg.

Die Vereinbarung von Wachstum und Umwelt ist der Leitgedanke beim diesjährigen Messeauftritt Hamburgs. Staatsrat Jens Lattmann: „Hamburg will und kann sich nicht weiter nach Außen in die Grünflächen ausdehnen. Wachstum – qualitativ und quantitativ – ist nur in bestehenden Quartieren möglich. Im Jahr 2013 haben wir mit der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg und der Internationalen Gartenschau auch gezeigt, wie sich vorhandene Qualitäten und Chancen von Stadtteilen entwickeln lassen. Und das ist nicht nur in Wilhelmsburg und Harburg möglich, sondern in nahezu allen Stadtteilen“.

Die Hamburger Aussteller haben allen Grund, optimistisch nach Cannes zu fahren. Hamburg liegt im Ranking der europäischen Immobilienstandorte auf Platz 3. Das ist das Ergebnis der Studie „Emerging Trends in Real Estate, Europe 2014“ der Unternehmensberatung PwC und des Urban Land Institute (ULI). Top-Immobilien in Städten wie London, Paris oder München sind nach Einschätzung von rund 60 Prozent der über 500 befragten Experten mittlerweile überbewertet („over-priced“). Die hohen Preise für Immobilien in Top-Lagen führen dazu, dass Investoren sich nun verstärkt auf 1B-Lagen mit einem relativ sicheren Cash-flow fokussieren, wie etwa Randgebiete der Metropolen oder mittelgroße Städte.

München gilt in Europa allerdings auch weiterhin als der Top-Standort für langfristig orientierte, eigenkapitalstarke Investments in Bestandsimmobilien. Auf dem zweiten Rang folgt Dublin, das im Vorjahr noch auf Rang 20 lag. Wie im Vorjahr stehen Hamburg (Rang 3) und Berlin (Rang 4) bezogen auf Bestandsimmobilien sehr hoch im Kurs bei Investoren in Europa, zudem schafft Frankfurt wieder

den Sprung in die Top 10. Insgesamt beurteilt mehr als die Hälfte der Marktteilnehmer die Geschäftsaussichten in Deutschland für 2014 besser als im Vergleich zum Vorjahr.

Im Ranking für neue Investments führt dagegen Dublin, gefolgt von Hamburg, Berlin und Istanbul. „Der in dieser Perspektive vergleichsweise niedrige siebte Platz für München dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass es immer weniger Flächen für attraktive Neubauten gibt. Auch dies ist eine Ursache für die starke Wertsteigerung der Bestandsimmobilien“, erläutert Claudia C. Gotz, Geschäftsführerin ULI Germany.

Partner des Hamburg-Stands

Am Hamburger Gemeinschaftsstand auf der MIPIM 2014 beteiligen sich die städtischen Partner Landesbetrieb für Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG), die IBA Hamburg GmbH, die Hafencity Hamburg GmbH und die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, die den Gemeinschaftsstand auch organisiert. Weitere Standpartner sind Angermann, aurelis, Becken Gruppe, Deutsche Immobilien, ECE Projektmanagement, Europa-Center, Dr. Helmut Greve, Grossmann & Berger, Hamburger Sparkasse, HANSAINVEST, HSH Nordbank, NORTAX, Procom, Quantum, STRABAG Real Estate sowie Warburg Henderson Kapitalanlagegesellschaft für Immobilien. Institutionelle Partner sind das Urban Land Institute Deutschland (ULI) sowie der ZIA Zentrale Immobilienausschuss.

Programm

Mittwoch, 12. März, 16.00 Uhr

Hamburg / Hafencity-Empfang mit Staatsrat Jens Lattmann, Finanzbehörde Hamburg, Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung Hafencity Hamburg GmbH und Florian Reiff, Managing Director Tishman Speyer Germany.

Mittwoch, 12. März, 17.30 Uhr

Immobilienwirtschaftliches Get-Together mit EU Kommissar Günther Oettinger und dem Präsidenten des ZIA Zentralen Immobilienausschusses Dr. Andreas Mattner.

Die MIPIM

Die MIPIM ist der weltweit wichtigste Marktplatz für die Vermarktung von Standorten. Hier kommen Entscheidungsträger der Immobilienwirtschaft zusammen. Für die Aussteller und Besucher bietet sich die Chance, dauerhafte Geschäftsbeziehungen aufzubauen, Projekte zu präsentieren, Ideen zu entwickeln und den Grundstein für fruchtbare Kooperationen zu legen. Die MIPIM ermöglicht den Teilnehmern einen einmaligen Überblick über den Weltmarkt und bietet die Gelegenheit international für sich zu werben und herausragende Projekte zu präsentieren. Aus Deutschland stellten 2013 die Städte Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Nürnberg, München und Stuttgart auf der MIPIM aus. Das Bundesland Nordrhein-Westfalen war mit einem Gemeinschaftsstand der Städte Aachen, Bochum, Bonn, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Mönchengladbach und der Metropole Ruhr sowie weiteren privatwirtschaftlichen und institutionellen Partnern vertreten.

MIPIM 2013 in Zahlen

Teilnehmer gesamt – 20.000

Endnutzer und Investoren – 4.300

Ausstellende Firmen – 2.000

Länder – 80

Journalisten – 460

MIPIM Awards

Die MIPIM Awards werden seit 1991 von der Reed Midem, dem Veranstalter der internationalen Immobilienmesse MIPIM ausgeschrieben. Sie werden in 9 Kategorien verliehen. Über die Gewinner entscheiden die Besucher der Messe sowie die Jury gemeinsam. Zudem vergibt die Jury einen Special Jury Award.

Mit der internationalen Auszeichnung sollen technisch und architektonisch herausragende Projekte gewürdigt und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Kontakt:

HWF, Andreas Köpke, Bereichsleiter Marketing & Kommunikation

Mobil: + 49 (0) 172 / 415 99 96 (Bereits vor Ort in Cannes).

www.mipim.hamburg.de

12. März 2014

Bearbeitung der Kfz-Steuer geht an den Zoll

Ab 14. März 2014 übernimmt das Hauptzollamt Hamburg-Stadt vom Finanzamt für Verkehrsteuern und Grundbesitz

Die Kraftfahrzeugsteuer ist bereits seit dem 1. Juli 2009 eine Bundessteuer, wurde aber bislang noch von den Finanzämtern der Länder verwaltet. Der Bund übernimmt bis Ende Juni schrittweise die Steuerdaten von den Ländern – Hamburg übergibt seine Daten bereits im März 2014.

Ab diesem Freitag, 14. März 2014, wenden sich daher Bürgerinnen und Bürger an das zuständige Hauptzollamt und nicht mehr an das Finanzamt für Verkehrsteuern und Grundbesitz in Hamburg. Dort hat man von diesem Zeitpunkt an keine Möglichkeit mehr, Anträge zu bearbeiten und konkrete Fragen zu beantworten, da dann sämtliche Unterlagen bei der Zollverwaltung liegen.

Kraftfahrzeugsteuerbescheide, die bislang vom Finanzamt erteilt wurden oder noch erteilt werden, behalten auch nach dem 13. Februar 2014 ihre Gültigkeit. Auch gewährte Vergünstigungen müssen nicht neu beantragt werden. Die örtlichen Zulassungsstellen bleiben auch weiterhin zuständig unter anderem für Anmeldungen, Ummeldungen, Halterwechsel und Außerbetriebsetzungen.

Weitere Informationen, insbesondere zu Öffnungszeiten, können unter http://www.zoll.de/SharedDocs/Dienststellen/DE/BFD_Nord/HZA_Hamburg_Stadt/HZA_Hamburg_Stadt.html?nn=498044 abgefragt werden. Dort finden sich auch Informationen zum neu zuständigen Hauptzollamt Hamburg-Stadt, Koreastraße 4. Fragen beantwortet darüber hinaus die zentrale Auskunftsstelle der Zollverwaltung (Tel.: 0351/44834-550 oder E-Mail: info.kraftst@zoll.de).

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

Terminkalender

Vom 17. März bis 23. März 2014

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 17.03.2014

- 08:30** Berlin, Friedrich Ebert Stiftung, Hiroshimastr. 28
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt am **13. Jahrestreffen der Globalen Atlantiker** teil.
- 11:00** Weg beim Jäger
Senator Frank Horch spricht anlässlich des **1.Spatenstichs für den Ersatzbau des Luftfrachtzentrums** ein Grußwort.
- 14:30** Amtsgericht Harburg, Buxtehuder Str. 9
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein Grußwort anlässlich der **Amtseinführung des neuen Direktors Christian Hulan**d.

Dienstag, den 18.03.2014

- 12:00** Jürgen-Töpfer-Straße 51 - 57
Staatsrat Michael Sachs spricht anlässlich des **Richtfestes der Othmarscher Höfe** ein Grußwort.
- 12:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Wolfgang Schmidt empfängt den **Generalkonsul der Republik Korea, Seon-hong SOHN**, zum Abschiedsbesuch.
- 13:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senator Ties Rabe nimmt am **Finale des Landeswettbewerbs „Jugend debattiert“** teil.
- 16:00** Handelskammer, Adolphplatz 1
Staatsrat Andreas Rieckhof spricht anlässlich des **Frühlingsforums der Logistikinitiative** ein Grußwort.
- 16:15** Mariendom, Am Mariendom 1
Bürgermeister Olaf Scholz spricht im Rahmen eines Empfangs anlässlich des **150-jährigen Bestehens des Marienkrankenhauses** ein Grußwort.
- 18:30** Berlin, Landesvertretung, Jägerstraße 1-3
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht anlässlich des **Parlamentarischen Abends des Bundesverbandes Deutscher Patentanwälte e.V.** ein Grußwort.

Mittwoch, den 19.03.2014

- 09:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **Generalkonsul der Republik Koreas, Seon-Hong SOHN**, zu dessen Abschiedsbesuch.
- 09:30** Technische Universität Hamburg-Harburg, Schwarzenbergstr. 95
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich der **Abschlusskonferenz Klimzug Nord**

ein Grußwort und nimmt an der Podiumsdiskussion teil.

- 13:30** Heizwerk, Ausstellungsraum, Am Dalmannkai 1, San-Francisco-Straße
Senator Ties Rabe spricht anlässlich der **Auszeichnung des Internet- Portals „Morgen in deiner Stadt“ im Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“** ein Grußwort.
- 19:00** Körber-Forum, Kehr wieder 12
Staatsrat Volker Schiek nimmt an einer **Podiumsdiskussion** zum Thema **„Verändert Bürgerbeteiligung die Asylpolitik?“** teil.
- 20:00** Thalia Theater, Alstertor 1
Bürgermeister Olaf Scholz hält im Rahmen des **Thalia-Themenabend eine Grundsatzrede mit dem Titel „Hamburg, Europa und die Grenzen“**.

Donnerstag, den 20.03.2014

- 10:00** Brüssel, Gebäude des Ausschusses der Regionen, Rue Belliard 99-101
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt an der **64. Europaministerkonferenz der deutschen Länder** teil.
- 10:15** Hamburg Wasser, Billhorner Deich 2
Senator Ties Rabe nimmt an der **Abschlussveranstaltung des „Aqua Agenten Sondereinsatzes“ der Michael- Otto- Stiftung** teil.
- 11:15** Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, Freiherr-vom-Stein-Str. 2, 67324 Speyer
Staatsrat Dr. Nikolas Hill hält einen **Eröffnungsvortrag beim 3. Speyer Forum zur digitalen Lebenswelt**.
- 15:00** Rathaus, Bürgermeisteramtzimmer
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt empfängt den **Generalkonsul der Republik Türkei, Mehmet Fatih Ak**, zum Antrittsbesuch.
- 19:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senator Michael Neumann hält beim Senatsempfang anlässlich der **16. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie** eine Rede.
- 20:00** Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64
Staatsrat Volker Schiek spricht beim Empfang anlässlich des **tunesischen Nationalfeiertages** ein Grußwort.

Freitag, den 21.03.2014

- 10:00** Grundschule Archenholzstraße, Archenholzstr. 55
Senatorin Jutta Blankau nimmt an der Auftaktveranstaltung zur **17. Hamburger Frühjahrsputzaktion „Hamburg räumt auf“** teil.
- 11:00** Rathaus, Turmsaal
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt verleiht die **Medaille für treue Arbeit im Dienst des Volkes an Karl-Heinz Schultz**.
- 12:30** Rathaus, Bürgermeisteramtzimmer
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt empfängt den **Generalkonsul der Republik Südkorea, Seon-hong SOHN**, zum Abschiedsbesuch.

- 13:00** Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Konferenzzentrum.
Staatsrat Holger Lange spricht ein Grußwort anlässlich der **Vorstellung des Masterplans Klimaschutz.**
- 14:30** Dom, Heiligengeistfeld
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung des Hamburger Frühlingsdoms.**
- 18:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senator Michael Neumann hält beim Senatsempfang anlässlich der **Ehrung von Einsatzkräften für ihren Auslandseinsatz** eine Rede.
- 18:00** Anglo-German-Club, Harvestehuder Weg 44
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht anlässlich des **Beginner-Forums der Hamburger Steuerberaterkammer** ein Grußwort.
- 19:30** Johanneum, Marie- Louisen- Straße 114
Senator Ties Rabe spricht anlässlich des **Konzerts zum 300. Geburtstag des Schulkantors Carl Phillip Emanuel Bach** ein Grußwort.

Samstag, den 22.03.2014

- 09:00** Kantine der Stadtreinigung Hamburg, Bullerdeich 19
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Delegiertenversammlung der Jugendfeuerwehr** ein Grußwort.
- 10:00** Aula des Landesinstituts für Lehrerbildung und Unterrichtsentwicklung, Weidenstieg 29
Senator Ties Rabe spricht anlässlich der **Auftaktveranstaltung des Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“** ein Grußwort.
- 20:00** Thalia Theater, Alstertor
Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht die **Premiere von „Front – Eine Polyphonie nach ‚Im Westen nichts Neues‘“.**

Sonntag, den 23.03.2014

- 19:00** Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht beim **Fundraising-Dinner zu „50 Jahre an der Mundsburg“** ein Grußwort.